

Die Pfarrei Uffikon

Autor(en): **Bölsterli, Joseph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **28 (1873)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-112691>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

XI.

Die Pfarrei Uffikon.

(Von Sertar Bößlerli in Sempach.)

1. Die älteste Geschichte.

Uffikon (urkundlich Uffinchoua, Uffichon, Uffincon, Uffindon geschrieben) enthält in seiner Endsilbe „kon“ das abgekürzte alamannische „chova“¹⁾, und bezeichnet des Uffo's, des Uffen (Uffin) Hof, den Hof des wohl ersten Ansiedlers, welcher Uffo hieß, und ist ebenso gleichbedeutend mit der jüngern Form „Uffhusen“, Haus und Hof des Uffo.

Uffikon bildet einen Thalkessel und gewährt besonders da, wo, ein wenig über die Bodenfläche erhöht, das Dorf steht, eine geringe Fernsicht, und mag daher eine der späteren Ansiedelungen der damals noch heidnischen Alamannen sein; die Aussicht aber von dem Höhenrande des Thalkessels ist um so weitreichender. Besonders bietet der östliche Rand der heutigen Pfarrei, der aber jener erst im J. 1809 ihr zugetheilten bürgerlichen Gemeinde Buchs angehört, eine herrliche Aussicht zu den Seen und in die Gebirge des Ostens. Sind bis heute keine Spuren gefunden, daß einst die Kelten diese Gegend bewohnten, so wählten doch die Römer jenen Standpunkt. Diese, die im Nordwesten von Uffikon, nämlich in Tagmarfellen (Ruderthal) und Bosingen, sowie im nordöstlichen Surenthale, in Winikon, Triengen und auf dem Zellfelde bei Sursee mannigfaltige Spuren ihres Daseins hinterließen, ließen ebenfalls zurück in der

¹⁾ Wie Eblikon, Gänikon aus Ebinchova, Güninchova, u. s. w.

„Kammern“ bei Buchs, Pfarrei Uffikon, die „Ruinen einer Mansio“ eines bürgerlichen oder militärischen Wohnsitzes. (Niederlassung 1).

Sodann wird „Uffinchoua“ bereits im 9. Jahrhundert gedacht. Uffikon war schon eine jener 50 Villen, welche den 21. Junimonat 853 der deutsche König Ludwig an die von ihm gestiftete Frauenabtei St. Felix und Regula in Zürich vergabte, nämlich „de Uffinckoua withere plenum I. (tributum, geldun=Zins. Uffikon war wieder unter den 31 Villen, deren Zins um 890 – 910 Mannilin, Leibeigener Hiltburgs, wegnahm, und dabei den leibeigenen Bezüger der Abtei, Wolfhard, tödtete. 2)

Als außer dem Hofe des Uffo in der Umgebung noch andere Bodentheile urbar gemacht wurden, da die Bewohner bereits christlich geworden; als aus dem oder um den Hof des Uffo allmählig eine Dorfschaft sich bildete, entstand das Bedürfnis einer Kirche. Diese wurde auf dem Grund und Boden des Landesherrn, der Grafen von Lenzburg, errichtet, und gehörte deshalb wohl anfangs mit all' ihren Rechten diesen an. Daß wirklich die Lenzburger und nach ihrem Aussterben die Grafen von Kyburg die Herrschaft auch über Uffikon besaßen, ergibt sich daraus, daß deren Erben die Grafen von Habsburg nachmals Eigenthümer waren. Der österreichisch-habsburgische Urbar 3) vom J. 1303 sagt, daß dieser Herrschaft jedermann in Uffikon ein Fastnachtshuhn (ein Zeichen der Anerkennung derselben) gebe, und daß sie daselbst über Dieb und Frevel richte.

Wie an Orten, wo geistliches Gut war, die besitzenden Gotteshäuser zu meist für die geistlichen Bedürfnisse der Bewohner sorgten, und frühe schon verschiedene Gotteshäuser Eigenthum in Uffikon hatten, so dürfen wir auf den Bestand auch einer Kirche schon im frühern Jahrtausend schließen. Einsiedeln erhielt bereits tauschweise um Güter in Buchs, die im J. 1019 Graf Arnold von Lenzburg und andere Gutthäter jenem Gotteshause vergabt hatten, Eigenthum in Uffikon. 4) Graf Ulrich von Lenzburg, wohl der Reiche, der im

1) Geschichtsfreund der V Orte. VII. Vorbericht XII; 12.

2) a. a. O. 26, 289. 290.

3) a. a. O. 6, 41.

4) a. a. O. 1, 121. 414.

J. 1036 starb, vergabte an Münster ein Gut zu Uffikon, das jährlich 6 Mütt Korn und ein Malter Haber Erblehenzins ertrug.¹⁾

Der Kirchensatz mit dem Maierhose und andern Rechten kam schon frühe aus der Hand des Landesherrn, wenigstens zuerst theilweise, wie auch anderwärts geschah²⁾ in andere Hände. So besaß das Gotteshaus Münster bereits, als am 4. März 1173 Kaiser Friedrich I. seine Besitzungen und Rechte bestätigte, nebst liegenden Gütern drei Theile der Kirche in Uffikon, und zwar seit Altem und seit den ersten Zeiten. (seiner Stiftung? Segeßer, Rechtsgeschichte 1, 705; *Liber vitæ beron* fol. 85.)

Die älteste Kunde von einem Leutpriester (plebanus) in „Uffichon“ haben wir vom J. 1275. Derselbe, der eidlich ein Einkommen von 40 Pfd. Zosinger Münze angab, hatte davon in zwei malen 40 Zürcher Schillinge an den vorhabenden Kreuzzug nach Palästina zu versteuern.³⁾ Um das Jahr 1365 aber mußte derselbe Leutpriester, der dem Decan in Richenthal unterstellt war, und zu dessen Zeit in Buchs schon eine Filialkapelle von Altishofen bestand, an den Bischof von Constanz 12 Mark Consolation entrichten.⁴⁾

Da Uffikon von Anfang an einen kleinen Umfang hatte, und in seiner Abgeschlossenheit ein geräuschloses Stilleben führte, so erklärt sich leicht, daß nicht zahlreiche und wichtige Vorfällenheiten über seine Marken hinausdrangen, und wir über die älteste Geschichte dieser Ortschaft nur obige wenige Brosamen aufzischen können.

2. Das Patronat der Kirche.

Wir wissen nicht, wann und wie (ob durch Vergabung, Tausch oder Kauf) die ganze Kirche und ihre Rechte von der Landesherr-

¹⁾ a. a. O. 5, 132. Da dasselbe Gut später zerstückelt ward, so verabsfolgten denselben zins mehrere Besitzer. Nach den um 1323 bereinigten Rädeln der Kammer und der Fabrik von Münster trugen damals am meisten dazu bei die „guldimann“ und die „von Maienheim“; das Uebrige leisteten 12 kleinere Zinsleute. (a. a. O. 5, 94; 24, 114, 115.119.)

²⁾ Graf Ulrich von Lenzburg vergabte im J. 1036 den dritten Theil der Kirche in Buttisholz an das Gotteshaus Münster. (a. a. O. 1, 129.)

³⁾ Geschichtsfbd. XIX. 176.

⁴⁾ Diöcesan-Archiv von Freiburg i./Br. 5, 83.

schaft, und später wieder nach dem J. 1173 die bereits erwähnte Dreitheile von Münster weg in andere Hände übergegangen sind. Dagegen finden wir, wie den Maierhof so die dem Schutze des Apostels Jakobus des ältern unterstellte Kirche und ihre Rechte, im J. 1337 im Besitze der Freien von Grünenberg. Walter von Grünenberg nämlich verkaufte an St. Agathatag (5. Hornung) 1337 Maierhof und Kirchensatz sammt der Vogtei über die Kirche, Twing und Bann, Leute und Gut für 600 rheinische Gulden an Ulrich von Büttikon. Derselbe Verkauf wurde nachmals (2. Brachm. 1347) wiederum verbrieft. Allein nach 69 Jahren finden wir obiges Kaufobject auf's Neue in den Händen derer von Grünenberg. Junker Hans von Grünenberg nämlich veräußerte an St. Urban 1416, wohl durch die damaligen Ereignisse der Eroberung des Aargaus durch die Eidgenossen veranlaßt, den Maierhof und die Kirche, Twing und Bann mit allen Rechten, wie sie vor ihm Rudolf von Büttikon besaßen, an Peter Ottemann, den Schultheißen zu Zofingen Desselben Sohn, Haus Ulrich Ottemann, trat unterm 2. März 1450 in offenem Gerichte zu Zofingen vor dem damaligen Schultheiß Hans Martin an Junker Anton Ruß, Schultheiß und Junker Petermann Goldschmid, Ammann und Stadtschreiber zu Lucern. zu gemeiner Stadt Handen, nebst seinem Eigenthume zu Tagmarjellen, Egolzwil und Baumwil, und nebst Gericht, Twing und Bann zu Uffikon, auch den Kirchensatz daselbst — ganz so, wie sein Vater einst das Besizthum an sich gebracht, — als freies, lediges und eigenes Gut für 2100 rheinische Gulden ab. ¹⁾

Seither besaß und übte bis auf den heutigen Tag die Regierung des Cantons Lucern das Collaturrecht in Uffikon aus.

3. Die Pfarrer.

(plebanus, incuratus, rector ecclesiae.)

1275 war ein Leutpriester da. (Geschft. 19, 176.)

1290 war Rudolf Vicepleban des Leutpriesters. (Kopp, eidgen. Bünde II. 1. 440. Anm. 6.)

1330. Johannes Plebanus. (Archiv St. Urban.)

¹⁾ Gegeßer, N. O. 1, 671. 674.

- 1340 Johann Schmid. (Liber vitæ Beron. fol. 103.)
 Vor 1359 vergabte Johann von Willisau, Kirchherr, an die Kirche Sursee 2 Schupoßen, gelegen zum Hof. (Gschftbd. 18, 159; Notwiler Jahrszeitbüchlein.)
- Um 1365 der Leutpriester gibt seine Consolation an Constanz. (Diöcesan-Archiv Freiburg 5, 83.)
- 1370, Donnerstag vor Pfingsten. — Herr Johanns Plebanus. (Hausarchiv Altshofen.)
- 1391, 8. Brachm. ist Hartmann, Kirchherr, Zeuge in einer in Reiden ausgestellten kirchlichen Urkunde. (Gschftbd. 17, 267.)
1417. Conrad von Lerom. (Archiv St. Urban.)
- 1424 starb Conrad von Leerau, Kirchherr. (Stiftsjahrszeitbuch Reiden.)
- Vor 1465 Rudolf. Im J. 1465 war er todt. (Staatsarchiv.)
1465. 1476. Hans Krebsinger. Samstag nach Corporis Christi 1465 entschied das Gericht in Zofingen unter dem Vorsetze des Schultheißen Hans Marti zwischen dem Kirchensatz von Uffikon, in dessen Namen der Kirchenpfleger Hänsli Näff erschien, und dem obengenannten Pfarrer wegen 4 Mltr. Dinkelgeld von Widemgütern. (Staatsarchiv Lucern.) Derselbe Leutpriester schloß Freitag vor Lichtmeß 1476 mit den Kirchengenossen über gegenseitige Rechte und Pflichten einen Vertrag. Darnach gehörte der Nutzehent der Kirche für das Del, der Umbzehent aber dem Pfarrer. In's Gotteshaus soll ein Taufstein kommen. (Staatsarchiv Lucern.) 1490 wurde das Urbarbuch und der Zinsrodel des Pfarrers bereinigt.
- 1494 wurde Johann Bögli als Pfarrer gewählt. (Staatsarch.)
1530. 1532. Hans im Graben. (a. a. D.)
- 1543 wurde Leodegar Groß, seit 1536 Pfarrer in Triengen, ernannt. (a. a. D.) Vor 1536 war er Chorherr in Münster, gab aber diese Pfründe auf. (Dörflinger, Mnschpt.)
- 1544 wurde Hans Dorfmann, Comander, von der Regierung gewählt. (Rathsbuch Lucern 16, 238 a; Antiquarischer Anzeiger 1867. S. 146.)
1549. 1551. Beat Schenker (Rathsbuch Lucern fol. 249; fasc. Sondersiechen im Waserthurm.) Im J. 1562 begegnet er uns als Pfarrer in Kleindietwil. (Staatsarchiv Lucern.)

- 1553, Mittwoch vor Corporis Christi wurde Jsaak Schatt von Münster, seit dem 7. Heumonath 1543 Pfarrer in Rickenbach, ernannt. Er war 1562 Kämmerer des Landkapitels Willisau, 1573 Decan, und starb in Uffikon 1575 als Decan. (Staatsarchiv; Dörflinger, Mnscept.)
- 1575 wurde Magister Augustinus Horolanus (Hürlimann) gewählt. Er war 1596 Decan des Kapitels Willisau. Gest. 1600 in Uffikon.
- 1592 kam Ulrich Lindacher. (Staatsarchiv.)
- Bis 1607 Jost Venturi von Lucern. Er kam 1607 in Folge von Tausch nach Malters. Bevor er nach Uffikon gieng, war er Pfarrhelfer im Hof. Im J. 1610 zog er als Missionär in's Wallis, und wurde bei seiner Heimkunft Chorbherr in Münster. (Staatsarchiv.)
- 1607 wurde Pfarrer zum 2. male Ulrich Lindacher von Lucern, seit 1596 Pfarrer in Malters. Wieder aber gieng er im J. 1618 als Pfarrer nach Malters. (Staatsarchiv; Thürig, heimathkunde von Malters Seite 212.), wo er bis 1627 blieb. ¹⁾
- 1619 kam Niklaus Krus von Lucern. Den 23. März 1637 wurde er als Pfarrer nach Dopleschwand gewählt, wo er aber nur bis zum März 1638 verblieb. (Staatsarchiv.)
- 1623 wiederum Jacob Rüttimann. Die bischöfliche Visitation vom J. 1635 bestrafte ihn wegen Lururia und Nachlässigkeit. Er starb in Uffikon im J. 1641. (Staatsarchiv.)
- 1662, 23. Herbstm. wurde Magister Rudolf Studer von Lucern gewählt. Im J. 1678 kam er als Pfarrer nach Rothenburg und war vom 14. April 1687 bis 1698 Decan des Landkapitels Hochdorf. (Staatsarchiv; Verhandlungsprotokoll des Kapitels.) † 18. Nov. 1698.
- 1678 folgte als Pfarrer Johann Jost Anderallmend von Lucern. Er wurde 1683 Pfarrer in Büron, und starb als Solcher den 14. Mai 1713 vom Schlage gerührt plötzlich in Sursee. 1680 wurde der Pfrundrobels bereinigt. Anderallmends Nachfolger war vom Jahre

¹⁾ Zwischen hinein war Jacob Rüttimann Pfarrer. (Rathsbuch fol. 278 b.)

1683 an Johann Ludwig von Wyl, früher 10 Jahre Mitglied Soc. Jes., sodann Capellherr zu St. Peter in Lucern. Er starb als der Letzte seines Stammes den 25. Horn. 1701 in Uffikon. (Geistliches Pfründebuch, Mst. fol. 191 bei Hr. Archivar Schneller.)

Von 1701, 23. März bis † 1754, 10. Juni war Rector Leodegar Fluder, geb. 8. October 1672. Unter ihm erbaute 1702 die Regierung ein neues Pfarrhaus; dagegen führte die Gemeinde die nöthigen Materialien zur Stelle. (Staatsarch.) Fluder war seit 1730 Kämmerer des Capitels Willisau. Im J. 1745 zählte die Pfarrei 216 Communicanten und 60 Nichtcommunicanten, also damals erst 276 Seelen. Fluder starb als Jubilat in einem Alter von 82 Jahren. (Cathalogus person. ecclesiast. fol. 315.)

1754 1. Juli — 1771 war Pfarrer Franz Xaver Haltmeier, geboren 8. Jänner 1706 in Lucern

1771, 12. Jänner bis März 1778 Fridolin Leonz Balthasar von Lucern, geboren 1744. Zuvor Officier und seit 1769 Frühmesser in Merenschwand, kam er von Uffikon im J. 1778 als Pfarrer nach Wolhusen. Den 5. Herbstm. 1793 wurde er als Rector nach Eich gewählt, wo er den 3. Mai 1802 starb. (Geschftbd. 18, 104.)

Von 1778 bis März 1781 war Pfarrer Josef Ludwig Schöbinger von Lucern, geb. 16. Juli 1728.

Von März 1781 bis Weim. 1782 Josef Ignaz Forster, geb. 24. Octob. 1742.

Von Winterm. 1782 bis Heum. 1788 Gerold Jost, geb. 9. Jän. 1745.

Vom August 1788 bis Brachm. 1803 Christof Kölli, geb. 1753, 25. Juli, der in da starb.

Vom August 1803 bis Brachm. 1804 Christof Balthasar von Lucern, geb. 1773, der ebenfalls in Uffikon starb.

Vom Heum. 1804 bis zu seiner Entlassung im Heum. 1808 Alois Theiler von Lucern, geb. 1770, der in Lucern als Caplan im Hof starb, den 26. Juni 1820.

Vom August 1808 bis Winterm. 1814 Johann Jost Waldis von Weggis, geb. 1782, Pfarrhelfer im Hof zu Lucern. Im J. 1809 kam Buchs von Altishofen weg als Filiale

nach Ufficon. Nach seiner Entlassung hielt sich Waldis bis zu seinem Tode in hohem Alter zu Frankfurt a./M. auf.
 Vom Christm. 1814 bis Winterm. 1816 Balthasar Schiffmann von Lucern, geb. 6. Nov. 1786. Schiffmann kam als Pfarrer nach Root, von da 1827 als Chorbherr nach Münster, wo er starb.

Von 1816 bis 1817 war Josef Sigrift von Lucern, geb. den 11. Herbstm. 1789 in Görz, Pfarrverweser. Sigrift kam 1818 als Pfarrvicar nach Adligenschwyl, ward den 11. April 1823 als Pfarrer nach Nuswil gewählt und ist seit dem 6. Mai 1863 Decan. Am 1. Mai 1873 feierte Sigrift, seit dem 16. Weinm. 1865 Jubilat, das höchst seltene 50. Jahr seines Pfarramtes in Nuswil. (Geschftbd. 26, 101.)

Von 1817 bis 28. Jänner 1834, wo er wegen Verkündung eines nicht placierten päpstl. Actes von der Regierung abberufen wurde und trotz bischöflicher Protestation die Gemeinde verlassen mußte, Anton Huber von Oberkirch, geb. 1787.

Vom Mai 1834 bis Heumonat 1841 war Verweser Josef Schmidli von Triengen. Jetzt Pfarrer in Büron.

1841 wurde Anton Huber auch von der weltlichen Regierung wiederum als Rector nach Ufficon eingesetzt. Seit 1847 weil er als Caplan und Senior Cleri Lucernensis in Mariazell bei Sursee.

1847 Hornung bis Herbstm. 1851 war Pfarrer Johann Baptist Jost von Littau, geboren im J. 1807, zuvor seit 1837 Vicar in Horw und seit 1842 Pfarrhelfer in Hof zu Lucern. Jost kam im Herbstm. 1851 als Pfarrer nach Rain. Die Volkszählung vom J. 1850 ergab für die

| | |
|------------------------------|--------------------|
| politische Gemeinde Ufficon | 703 Seelen |
| " " Buchß | 583 " |
| also für die Pfarrei Ufficon | <hr/> 1286 Seelen. |

Im J. 1851 betrug das Kirchen- und Fahrzeitgut Fr. 11,277. 55 Ct., das der Capelle in Buchß Fr. 4279. 14 Cts. Bruderschaftsgut ist keines bemerkt. (Staatsverwaltungsbericht.)

Vom Herbstmon. 1851 bis Hornung 1863 war Pfarrer Johann Baptist Hochstraßer von Root, geboren 1820. Er wurde den 19. Jänner 1863 zum Caplan des hl. Johannes in

Auszul und den 14. Weinm. 1863 zum Pfarrer nach Luthern gewählt. (Gschftfd. 26, 107.) Das den 9. Mai 1834 bereinigte Pfrundeinkommen betrug Fr. 1543. 20 Gts. N. W. (Staatsverwaltungsbericht für 1859.)

Seit 1863 war Pfarrer von Uffikon Ludwig Fischer von Triengen, geboren 1826. Seit 1854 Vicar in Pfaffnau, wurde er 1859 Pfarrer von Greppen, von wo er nach Uffikon kam. Fischer hat sich um den im J. 1873 vollendeten neuen Kirchenbau die größten Verdienste erworben. † 11. März 1873.

Den 14 April 1873 wurde als neuer Pfarrer gewählt: Joseph Lauber von Escholzmatt, geb: 1822, früher (seit 1855) Helfer in Lungern, dann Pfarrer in Lautenbach (Solothurn), seit 1870 Curatcaplan in Ebikon. Resignirte bald darauf.

